

FRANZ TROYER

# WORTE, DIE FRIEDEN STIFTEN



Ermutigungen aus der Bibel



TYROLIA

# Inhalt

Vorwort . . . . .	6
<b>Wie Gott von Anfang an Frieden schenkt . . . . .</b>	<b>9</b>
Mit Kain Schutz erfahren . . . . .	10
Mit Noach eine Friedenstaube ausschicken . . . . .	14
Mit Abraham den Kontakt zu Fremden suchen . . . . .	17
Mit Joseph auf Rache verzichten . . . . .	23
Mit Salomo um ein hörendes Herz bitten . . . . .	29
Mit Ester Verantwortung übernehmen . . . . .	33
Mit Jesaja vom Weltfrieden träumen . . . . .	37
Mit Jesaja für den Frieden fasten . . . . .	42
Mit Ezechiel Prophet in schwierigen Zeiten sein . . . . .	45
Mit den Psalmen schimpfen und beten . . . . .	49
Gedanken zu Gewalt in der Bibel . . . . .	57
<b>Jesus ist der Friede . . . . .</b>	<b>63</b>
Faszinierender Jesus . . . . .	64
Mit Jesus Versuchungen entlarven . . . . .	66
Mit Jesus deeskalieren statt Steine werfen . . . . .	70
Mit Jesus auf Beschämung verzichten . . . . .	75
Mit den Seligpreisungen Erde und Himmel verbinden . . . . .	79
Mit dem Vaterunser um Frieden beten . . . . .	85
Mit Jesus Feindesliebe wagen . . . . .	91

Mit Jesus Gewaltfreiheit üben . . . . .	96
Mit Jesus in der Nacht des Karfreitags Hoffnungslichter entzünden . . . . .	101
Mit Jesus den österlichen Frieden leben . . . . .	106
<b>Die Friedensbotschaft weitertragen . . . . .</b>	<b>111</b>
Mit Freunden eine gute Feedback-Kultur pflegen . . . . .	112
Mit Petrus vergeben statt nachtragen . . . . .	116
Mit den verlorenen Söhnen umkehren . . . . .	120
Mit Stephanus Märtyrer sein . . . . .	126
Mit Lydia Türen öffnen . . . . .	132
Mit den Aposteln global denken und konkret handeln . . .	137
Mit Petrus und Paulus auf Augenhöhe streiten . . . . .	142
Mit dem Heiligen Geist geistreich handeln . . . . .	146
Mit den Korinthern die Liebe wagen . . . . .	150
Mit den Engeln von Betlehem ein Friedensengel sein . . . .	154
 Mit der Bibel Frieden stiften . . . . .	 158
 Bibelstellenverzeichnis . . . . .	 162
Quellennachweise . . . . .	164

# Vorwort

Worte, die Frieden stiften  
Taten, die Frieden stiften  
Menschen, die Frieden stiften

„Da liegt ein Fehler im System! Der Mensch ist zwar ein Wunderwerk Gottes, aber bei Stress und Streit macht er sofort Fehler.“ – So die Worte eines engagierten Mannes bei einer Diskussion darüber, warum es auf unserer Welt so viel Gewalt und Krieg gäbe. Im anschließenden Gespräch tauchten viele Fragen auf: Warum lernt die Menschheit kaum aus der Geschichte? Warum beginnen unter uns Menschen schon bei Kleinigkeiten Neid und Streit? Woher kommt das Böse? Warum gelingt es uns nur schwer, zu vergeben und Frieden zu schließen?

Es ist spannend und hilfreich zu schauen, was die Bibel zu all diesen Fragen sagt. Wie ein roter Faden zieht sich die Sehnsucht nach Glück und Frieden durch die Schrift, aber auch der Umgang mit Gewalt – ein erster Mord steht bereits auf Seite drei. Als Buch des Lebens und des Glaubens beschreibt sie das Denken und Handeln der Menschen und bietet hilfreiche Antworten an – nicht im naturwissenschaftlichen Stil, sondern hauptsächlich in Form von Erzählungen. Einige davon möchte ich in diesem Buch aufgreifen und mit unserer heutigen Zeit in Verbindung bringen.

Dieses Buch besteht aus drei großen Einheiten. In der ersten stelle ich Gestalten des Alten Testaments vor und greife dabei jeweils eine Eigenschaft heraus, mit der diese zu Frieden und Versöhnung beigetragen haben. Die zweite Einheit hat Jesus und seine einzigartige Friedensbotschaft im Blick. Jesus bringt nicht

nur den Frieden, sondern er ist der Friede schlechthin. Im Geist Jesu haben sich im Laufe der Jahrhunderte viele Menschen eingesetzt, um die Friedensbotschaft Jesu in die Welt hineinzutragen. Manche davon werden bereits in den Schriften des Neuen Testaments erwähnt. Diesen Personen und ihren Idealen gilt die dritte große Einheit.

Ich möchte allen danken, die mir vorleben, wie wertvoll Ver-söhnung und Friede ist. Die Zukunft gehört nicht den Spaltern, sondern den Brückenbauern, nicht den Gewalttätigen, sondern den Friedenstiftern. Ich kenne einige Menschen, denen es sehr leicht fällt zu vergeben. Sie schenken sich und anderen Freiheit. Ich bewundere Menschen, die sogar mitten in einer aggressiven Umgebung Ruhe und Gelassenheit ausstrahlen. Sie sind ein Se-gen, sie stiften Frieden.



WIE GOTT  
VON  
ANFANG  
AN  
FRIEDEN  
SCHENKT

## Mit Kain Schutz erfahren

In den ersten Kapiteln der Bibel lesen wir von Adam und Eva, von Kain, Abel und Set, der Sintflut, der rettenden Arche Noach und dem Turmbau zu Babel. Diese Erzählungen sind keine Berichte über konkrete Personen, sondern schildern in Form von Erzählungen einige Kennzeichen des Menschen. Adam bedeutet übersetzt „Erdling“ und unterstreicht damit die Verbindung des Menschen mit der Erde. Eva heißt übersetzt „Leben“. Ihr Name betont, dass wir Menschen das Leben geschenkt bekommen. Der Name Kain enthält ein Wortspiel mit dem hebräischen Ausdruck für „erwerben“. Abel heißt „Vergänglichkeit, Windhauch“ und zeigt auf, dass unser Leben begrenzt und vergänglich ist. Set bedeutet „Setzling“. Er ist das Geschenk Gottes an seine Eltern Adam und Eva, nachdem ihr Sohn Abel vom eigenen Bruder ermordet wurde.

„Wer bin ich, wer ist der Mensch?“ – Im Blick auf die ersten Seiten der Bibel möchte ich sagen: „Ich bin Adam, Eva, Kain, Abel und Set. Alle diese Gene trage ich in mir.“ Die Bibel bietet sozusagen einen Spiegel, in dem wir klarer sehen, wie wir Menschen sind und was an Gutem, aber auch Unberechenbarem in uns steckt. Es lohnt sich, in diesen Spiegel zu schauen.

## DER BRUDERMORD

Abel wurde Schafhirt und Kain Ackerbauer. Nach einiger Zeit brachte Kain dem HERRN eine Gabe von den Früchten des Erdbodens dar; auch Abel brachte eine dar von den Erstlingen seiner Herde und von ihrem Fett. Der HERR schaute auf Abel und seine Gabe, aber auf Kain und seine Gabe schaute er nicht. Da überlief es Kain ganz heiß und sein Blick senkte sich. Der HERR sprach zu Kain: Warum überläuft es dich heiß und warum senkt sich dein Blick? Ist es nicht so: Wenn du gut handelst, darfst du aufblicken; wenn du nicht gut handelst, lauert an der Tür die Sünde. Sie hat Verlangen nach dir, doch du sollst über sie herrschen. Da redete Kain mit Abel, seinem Bruder. Als sie auf dem Feld waren, erhob sich Kain gegen Abel, seinen Bruder, und tötete ihn. Da sprach der HERR zu Kain: Wo ist Abel, dein Bruder? Er entgegnete: Ich weiß es nicht. Bin ich der Hüter meines Bruders?

Genesis 4,2–9

Der Mord an Abel hat mehr mit uns Menschen zu tun, als wir zunächst meinen. Die Hintergründe dazu erzählen von den dunklen Seiten des Menschen und von offenen Fragen, die unser menschliches Miteinander oft prägen. Warum schaut Gott auf die Opfergabe Abels, auf jene von Kain aber nicht? Das kann doch nicht gerecht sein! Kain reagiert dementsprechend, es überläuft ihn ganz heiß, er wird hitzig, unberechenbar, jähzornig. Sein Blick zeigt, dass etwas nicht stimmt. Sein Blick senkt sich, er ist unfähig, seinem Bruder und Gott ins Angesicht zu schauen. Jedes Ansehen ist da verschwunden. Sein innerer Kampf prägt seinen Blick und sein Handeln. Er schafft es nicht, über die Sünde zu herrschen, die Sünde beherrscht ihn.

Auf die Frage Gottes an Kain, wo sein Bruder sei, entgegnet dieser: *Ich weiß es nicht. Bin ich denn der Hüter meines Bruders?* Diese Antwort ist nicht nur eine Lüge, sondern schildert auch die folgenschwere Verweigerung von Verantwortung. Viel Leid in unserer Welt geschieht deswegen, weil sich Menschen aus Scham und Unsicherheit nicht ins Gesicht schauen, sondern wegsehen. „Der geht mich nichts an!“ „Das ist nicht meine Aufgabe!“ „Das müssen andere klären!“

## LAWINE DES BÖSEN

Die biblische Geschichte von Adam und Eva sowie von Kain und Abel schildert in erzählerischer Form, wie die Lawine des Bösen in der Welt losgetreten wird. Adam versteckt sich nach dem Sündenfall aufgrund seines schlechten Gewissens vor Gott. Nicht er, sondern Eva sei schuld. Eva wiederum schiebt ihre Schuld sofort auf die Schlange weiter. Die losgetretene Lawine des Schuldzuschiebens steigert sich beim ersten Brüderpaar. Kain erschlägt Abel. In den nächsten Generationen rollt die Lawine richtig los, bis die Sintflut unter Noah fast alles zerstört.

Wer diese Erzählungen liest, versteht die schicksalhafte Schuldverstrickung von uns Menschen etwas besser und ahnt, warum es in unserer Welt so viel Neid und Angst gibt und warum wir uns Menschen oft selbst am meisten im Weg stehen.

## KAINSMAL ALS SCHUTZ

Diese Geschichte enthält jedoch nicht nur einen realistischen Blick auf das Böse, sondern auch eine frohe Botschaft. Der Mörder Kain wird von Gott bestraft, aber gleichzeitig auch geschützt. Er bekommt als Schutz das Kainsmal: *Darauf machte der HERR*

*dem Kain ein Zeichen, damit ihn keiner erschlage, der ihn finde.*  
(Genesis 4,15) Was immer er getan hat, er darf nicht als vogel-  
frei erklärt werden. Mit dem Kainsmal sagt Gott, dass auch ein  
Mörder das Recht auf Leben hat und weiterleben soll. Die Spirale  
der Gewalt soll unterbrochen werden.



zwischen babel und jerusalem  
steht alles auf dem Spiel  
zwischen abel und dem bruder kain  
der würfel noch nicht fiel

zwischen babel und jerusalem  
da schreien sie schalom  
zwischen abel und dem bruder kain  
da horten sie atom

zwischen babel und jerusalem  
da reden sie vom spiel  
zwischen abel und dem bruder kain  
ist macht das große ziel

zwischen babel und jerusalem  
ist noch nicht alles klar  
zwischen abel und dem bruder kain  
hängt alles an einem haar

zwischen babel und jerusalem  
hält man den atem an  
weil kain für bruder abel  
nicht bruder werden kann

Wilhelm Willms

# Mit Noach eine Friedenstaube ausschicken

Vor Jahren schenkte mir jemand ein Bild, das die Arche Noach voll mit Tieren zeigt. Die Arche ist gerade auf festem Boden gelandet, ein großer Regenbogen spannt sich über sie aus. Eine Sprechblase aus dem Himmel enthält die Worte Gottes: „Diesmal machen wir es ohne die Menschen!“ Ich denke immer wieder an dieses Bild bei Nachrichten, wie Menschen die Umwelt zerstören, Kriege führen und sich auch im Kleinen gegenseitig das Leben schwermachen. Das Bild deutet an, dass wir Menschen eine Gefahr für die Welt sind und sie ohne uns besser wäre. Ob das so ist, weiß ich nicht. Auf jeden Fall hat Gott sich entschieden, die Welt mit uns Menschen zu gestalten, am Beginn der Schöpfung, nach der Sintflut und im Laufe der Jahrhunderte immer wieder neu. Die Geburt eines jeden neuen Menschen ist ein Beweis dafür, dass Gott das Vertrauen in die Welt nicht verloren hat.

## ARCHE NOACH

Noach bekommt von Gott den Auftrag, eine Arche für sich, seine Frau, seine drei Söhne und deren Frauen zu bauen. Er soll von allen Tieren und Vögeln je ein Männchen und ein Weibchen

(Genesis 6,19) bzw. je sieben Paare (Genesis 7,2) mitnehmen, damit sich diese nach der Sintflut wieder vermehren können. Nach dem Aufsetzen der Arche auf festen Grund wartet Noach noch vierzig Tage, bevor er sie verlässt. Die vierzig Tage sind in der Bibel immer eine Zeit der Klärung und der Reifung.

Nach vierzig Tagen öffnete Noach das Fenster der Arche, das er gemacht hatte, und ließ einen Raben hinaus. Der flog aus und ein, bis das Wasser auf der Erde vertrocknet war. Dann ließ er eine Taube hinaus, um zu sehen, ob das Wasser auf dem Erdboden abgenommen habe. Die Taube fand nichts, wo sie ihre Füße ruhen lassen konnte, und kehrte zu ihm in die Arche zurück, weil über der ganzen Erde noch Wasser stand. Er streckte seine Hand aus und nahm sie wieder zu sich in die Arche. Dann wartete er noch weitere sieben Tage und ließ wieder die Taube aus der Arche. Gegen Abend kam die Taube zu ihm zurück und siehe: In ihrem Schnabel hatte sie einen frischen Ölzweig. Da wusste Noach, dass das Wasser auf der Erde abgenommen hatte. Er wartete noch weitere sieben Tage und ließ die Taube hinaus. Nun kehrte sie nicht mehr zu ihm zurück.

Genesis 8,6–12

## FRIEDENSTAUBE

Noach öffnet also die Fenster der Arche und schickt einen Raben und dann eine Taube aus. Die Taube erzählt vom Mut, sich aus der Sicherheit der Arche hinaus ins Unsichere zu wagen. Sie ermutigt uns Menschen auch im Wirrwarr des Augenblicks neu anzufangen. Der frische Ölzweig bestätigt die ersten neuen Möglichkeiten auf der Erde. Noch sind nicht alle Gefahren vorbei, aber viele. Jetzt ist die Zeit zum Handeln gekommen!

Im September 2025 las ich auf einem Plakat diese Friedensbotschaft: „Der Olivenzweig des Friedens soll um die Welt reisen. Halte ihn nicht zurück und gib ihn weiter.“



Alles, was ich über das Leben wissen muss, habe ich von Noachs Arche gelernt:

- Verpass das Boot nicht.
- Denke daran, dass wir alle im selben Boot sitzen.
- Plane im Voraus. Als Noach die Arche baute, regnete es nicht.
- Halte dich fit. Jemand könnte dich auch im Alter von 600 Jahren bitten, etwas Großes zu tun.
- Achte nicht auf Kritiker und Spötter. Mach einfach mit dem Werk weiter, das getan werden muss.
- Baue deine Zukunft auf hohem Niveau.
- Reise aus Sicherheitsgründen paarweise.
- Schnelligkeit ist nicht immer entscheidend. Die Schnecken waren mit den Leoparden an Bord.
- Steh unter Stress, dann lass dich eine Weile treiben.
- Denke daran: Laien bauten die Arche, Profis die Titanic.
- Egal wie stark der Sturm wird, solange du dich an Gott hältst, wartet immer ein Regenbogen.

Quelle unbekannt

# Mit Abraham den Kontakt zu Fremden suchen

Abraham wird im Judentum, Christentum und Islam als Stammvater des Glaubens verehrt. So kann uns gerade diese biblische Gestalt helfen, über den eigenen Tellerrand hinauszuschauen und die Welt nicht nur mit den eigenen, sondern auch mit fremden Augen zu sehen. Das ermöglicht Beweglichkeit und gibt Weitblick und Hoffnung.

## DREIFACHER ABSCHIED

Ein fünfundsechzigjähriger Mann bricht auf, und dies nicht nur zu einem Urlaub in ein sicheres Land, in dem er interessante Tage erleben will und dann wieder heimkehren kann! Nein, er zieht mit dem Wissen los, dass er nicht mehr zurückkommt. Abraham muss vieles zurücklassen.

Der Bibeltext Genesis 12,1–4 betont ausdrücklich, dass er dreifach Abschied nehmen muss: von seinem Land, von seiner Verwandtschaft und von seinem Vaterhaus. Das Land steht für die Heimat, in der er aufgewachsen ist, in der er sich auskennt und mit deren Häusern, Straßen und Bäumen er viele Erlebnisse verbindet. Die Verwandtschaft garantiert Zusammenhalt und den sozialen Schutz einer Großfamilie, die in verschiedensten

Situationen Sicherheit gibt. Das Vaterhaus erzählt vom Liebewonnenen, dem ganz Vertrauten, der emotionalen Heimat. All das wird Abraham verlassen und loslassen. Er hat sich dafür nicht hundertprozentig abgesichert, er verlässt die Götter zum Angreifen und vertraut auf einen Gott, der zu den weitentfernten Sternen hinaufweist.

## NUR EINE VERHEISSUNG IN DER TASCHE!

Bei seinem Aufbruch aus Ur segnet Gott Abraham und macht ihn zu einem Segen. Er sagt ihm nicht nur zu, ein Segen für sein Land, seine Verwandtschaft und sein Vaterhaus zu werden, sondern für die ganze Welt. Man könnte jetzt erwarten, dass durch den Segen Gottes das Leben für Abraham einfacher wird und dass er immer Erfolg hat. Auch wieder vorschnell vermutet. Abraham wird allzu lang auf einen Sohn warten müssen, in Streitereien verwickelt werden und dabei auch große Fehler machen.

Gott verlangt von Abraham viel, bietet ihm aber wenig Greifbares und Messbares. Gott will ihm ein Land „zeigen“ (Genesis 12,1). Keine Spur davon, dass er sofort Großgrundbesitzer mit fruchtbaren Feldern wird, die womöglich mit starken Mauern gut geschützt sind. Gott will aus dem unfreiwillig kinderlosen Abraham den Stammvater Abraham machen, von dem „ein großes Volk“ ausgeht. Dies zu glauben, benötigt wahrlich einen starken Glauben und viel Geduld. Abraham muss zehn Jahre warten, bis Ismael von der Magd Hagar geboren wird, und nochmals fünfundzwanzig Jahre bis zur Geburt seines Sohnes Isaak durch seine Frau Sara. Jedenfalls eigenartig: Dieser Abraham stellt keine Fragen im Gegensatz zur Gottesmutter Maria, die beim Verkündigungengel Gabriel ganz selbstverständlich nachfragt, wie das geschehen soll. Abraham tut einfach das, was Gott ihm sagt.

Das zeugt von jenem Vertrauen und jenem Glauben, der ihn zum großen Stammvater des Glaubens für Juden, Christen und Muslime macht.

## ABRAHAM UND DIE KÖNIGE VON SALEM UND SODOM

Die Größe und Weite Abrahams zeigt sich im Umgang mit den beiden Nachbarkönigen von Salem und Sodom. (Im Text ist hier von Abram die Rede. Erst ab Genesis 17 beim Bundesschluss mit Gott bekommt er den Namen Abraham, übersetzt „Vater der Menge“.)

Als Abram nach dem Sieg über Kedor-Laomer und die mit ihm verbündeten Könige zurückkam, zog ihm der König von Sodom ins Schawetal entgegen, das jetzt Tal des Königs heißt. Melchisedek, der König von Salem, brachte Brot und Wein heraus. Er war Priester des Höchsten Gottes. Er segnete Abram und sagte: Gesegnet sei Abram vom Höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde, und gepriesen sei der Höchste Gott, der deine Feinde an dich ausgeliefert hat. Darauf gab ihm Abram den Zehnten von allem. Der König von Sodom sagte zu Abram: Gib mir die Leute zurück, die Habe aber nimm für dich! Abram entgegnete dem König von Sodom: Ich erhebe meine Hand zum HERRN, dem Höchsten Gott, dem Schöpfer des Himmels und der Erde: Keinen Faden und keinen Schuhriemen, nichts von allem, was dir gehört, werde ich nehmen. Du sollst nicht behaupten können: Ich habe Abram reich gemacht. Nur was meine Leute verzehrt haben und was auf die Männer entfällt, die mit mir gezogen sind, auf Aner, Eschkol und Mamre, das sollen sie als ihren Anteil behalten.

Genesis 14,17–24

Abraham hat keine Angst vor dem Fremden und tritt nicht als überlegener Sieger auf, sondern als Partner, der die Schwäche des anderen nicht ausnützt.

Nach seinem Sieg über vier mächtige Könige kommt es zur Begegnung zwischen Abraham und Melchisedek, dem König von Salem. Mit Salem ist vermutlich die spätere Stadt Jerusalem gemeint. Melchisedek bringt Brot und Wein und segnet Abraham im Namen seines Gottes. Abraham gibt ihm ein Zehntel der Kriegsbeute. Diese Gabe erinnert an die Opfergabe im Tempel von Jerusalem, bei der die Gläubigen die Zehntabgabe leisteten. Abraham zeigt sich mit dieser Handlung bereits als erster Pilger zum Tempel von Jerusalem, obwohl es den Tempel damals noch nicht gegeben hat. Anschließend trifft Abraham den befreiten König von Sodom. Dieser bittet um seine Leute, die Abraham aus der Hand der vier mächtigen Könige befreit hat. Abraham gibt ihm nicht nur die Befreiten zurück, sondern auch die Kriegsbeute.

Großzügigkeit und Bedachtsamkeit hat Abraham zuvor beim Konflikt um das beste Weideland mit seinem Neffen Lot bewiesen:

Zwischen mir und dir, zwischen meinen und deinen Hirten soll es keinen Streit geben; wir sind doch Brüder. Liegt nicht das ganze Land vor dir? Trenn dich also von mir! Wenn du nach links willst, gehe ich nach rechts; wenn du nach rechts willst, gehe ich nach links.

Genesis 13,8–9

## KONFLIKTSCHUEER ABRAHAM

Wo Abraham hingegen vor dem Fremden Angst hat, dort bringt er seine Nächsten in Gefahr. Er zeigt sich mehrfach als konflikt-

scheu und lässt dadurch andere Menschen im Stich. In Ägypten gibt er Sara als seine Schwester aus. Er hat Angst, dass er erschlagen wird, weil andere Männer sie als Frau nehmen möchten. Der Pharao lässt Sara in seinen Palast holen und schenkt Abraham ihretwegen Tiere, Knechte und Mägde. Nachdem die Lüge auffliegt, stellt ihn der Pharao zu Recht zur Rede (Genesis 12,18–19). Leider wiederholt sich Abrahams Feigheit. In Gerar bezeichnet er Sara erneut als seine Schwester (Genesis 20).

Auch beim Streit zwischen seiner Frau Sara und ihrer schwangeren ägyptischen Magd Hagar zeigt er kein Profil. Er sagt zu Sara, sie dürfe mit Hagar tun, was sie wolle (Genesis 16,6). Daraufhin schikaniert Sara ihre Magd, sodass sie davonläuft und dadurch ihr Leben und das des Kindes in Gefahr bringt. Und Abraham schweigt.

## DU BIST EIN SEGEN!

„Ich bin doch nicht wie Abraham!“, werden jetzt einige denken. Stimmt, aber wir sind „Kinder Abrahams“ und haben in seiner Nachfolge auch den Auftrag, ein Segen für andere zu sein. Im Blick auf Abraham möchte ich folgende Chancen aufzählen:

- Ich bin gesegnet und ein Segen für andere, wenn ich versöhnt lebe und versuche, Spannungen fair zu lösen. – Das hat Abraham beim Konflikt mit seinem Neffen Lot gezeigt, nachdem ihre Knechte um die besten Weideflächen gestritten haben.
- Als gesegneter Mensch rede ich wie Abraham und Melchisedek gut über andere.
- Ich bin gesegnet und ein Segen für andere, wenn ich wie Abraham aus einem großen Vertrauen schöpfen kann und den weiten Blick in die Sterne nie ganz verlerne. Ringen mit Gott und Flehen zu ihm gehören dabei wesentlich dazu.

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“  
(Vaclav Havel)



## **Wie Abraham**

Aufbrechen wie Abraham

Vertrautes zurücklassen und Fremdes wagen

Glauben wie Abraham

Mauern überspringen und von Gott überrascht werden

In die Sterne schauen wie Abraham

sich von der Natur beruhigen und von Gott bezaubern lassen

Teilen wie Abraham

anderen den Vorrang geben und dann reich beschenkt werden

Zweifeln wie Abraham

Fragen ernst nehmen und Misserfolge aushalten

Gastfreundschaft üben wie Abraham

Fremde liebevoll begrüßen und darin sogar Gott begegnen

Immer wieder neu beginnen wie Abraham

aus Fehlern lernen und mutig weitergehen

Vertrauen wie Abraham

sich auf den Weg machen und Pilger bleiben

Segnen wie Abraham

Segen empfangen und an andere weitergeben

# Mit Josef auf Rache verzichten

Die „schönste und tiefste Versöhnungsgeschichte der Bibel“ nennt Georg Fischer SJ, ehemaliger Professor für Altes Testament an der Universität Innsbruck, die Josefsgeschichte in Genesis 37–50. Im Leben von Josef wiederholt sich vieles, das eine Generation vorher geschehen ist. Es zeigt auf, wie sich damals und heute Probleme in die nächste Generation weiterziehen. Es gelingt Josef und seinen Brüdern, einiges zu lösen und ins Gute zu wenden. So soll hier der Blick darauf gerichtet werden, was Familien auch heute noch aushalten müssen, wie Reifung oft auf langen Umwegen geschieht und wie Versöhnung gelingen kann.

## SPANNUNGEN IN FAMILIEN

Die Familien von Abraham/Sara und Isaak/Rebekka beschreiben keine heile Welt. Die Beziehung von Abraham und Sara ist zunächst durch die Kinderlosigkeit belastet. Sara ist eifersüchtig auf die Magd Hagar, die an ihrer Stelle für Nachkommen sorgen soll (damalige Form der Leihmutterchaft). Dass Abraham bereit war, seinen lang ersehnten Sohn Isaak zu opfern, prägt das Verhältnis zwischen Vater und Sohn. Auch die Feigheit Abrahams in Ägypten und Gerar, Sara als seine Schwester auszugeben, hat

Spuren hinterlassen. Der gleiche Fehler wiederholt sich bei Isaak gegenüber seiner Frau Rebekka. Die beiden Zwillinge Jakob und Esau kämpfen bereits im Mutterleib gegeneinander. Mithilfe eines Tipps seiner Mutter Rebekka erschleicht sich Jakob den Erstgeburtssegnen. Esau wird so zornig, dass er seinen Bruder töten will. Dieser muss in die Ferne flüchten.

Auch die Familie von Jakob muss viele Zerreißproben aushalten. Jakob hat zwölf Söhne, sechs mit der Ehefrau Lea (diese gebar ihm auch Dina, die einzige Tochter), zwei mit der Ehefrau Rahel, zwei mit Bilha, der Magd Rahels, und zwei mit Silpa, der Magd Leas. Jakob bevorzugt unter seinen beiden Ehefrauen Rahel, die Mutter von Josef. Diese stirbt bei der Geburt ihres Sohnes Benjamin. Auch deswegen liebt Jakob seine Söhne Josef und Benjamin mehr als alle ihre Brüder. Er verwöhnt Josef und schenkt ihm einen bunten Ärmelrock. Dies löst unter den Brüdern zu Recht Zorn und Neid aus. Die Träume Josefs, in denen seine Vorherrschaft ihnen gegenüber zum Ausdruck kommen, erregen weiteren Ärger. Die Brüder wollen deshalb Josef zunächst töten, auf den Rat von Ruben werfen sie ihn in eine Zisterne. Sie verkaufen ihn dann an Kaufleute einer vorbeiziehenden Karawane. Anschließend tauchen sie das Gewand Josefs in das Blut eines Ziegenbockes und bringen es dem Vater. Für diesen ein klarer Beweis, dass ein wildes Tier Josef gefressen hat. Und Jakob trauert und lässt sich nicht trösten. Dramatik pur!

## WEGE DER REIFUNG BEI JOSEF UND SEINEN BRÜDERN

Der junge Josef zeigt viele Schwächen. Er wird von seinem Vater verwöhnt und merkt nicht einmal, wie unfair dies gegenüber seinen Brüdern ist. Seinem Vater erzählt er sofort die üble Nach-

rede seiner Mägde. Er zeigt auch keine Anzeichen, sich für andere aktiv einzusetzen. In der Ferne reift er Schritt für Schritt zu einem großen Menschen. Aufgrund der Unterstellung der Frau des Potifar, von Josef sexuell belästigt worden zu sein, kommt er zunächst ins Gefängnis. Dort muss er als Unschuldiger lange ausharren. Nach der Freilassung wird aus Josef jemand, der sich zielstrebig und mit Ausdauer für andere einsetzt. Er deutet die Träume des Pharaos und sorgt als dessen Stellvertreter vor, dass in den sieben fetten Jahren viel Getreide gespeichert wird, um in den anschließenden mageren Jahren genug für alle Menschen zu haben.

Auch die Brüder Josefs verändern sich, als sie wegen der Hungersnot zweimal nach Ägypten zum Getreidekauf reisen. Sie können über ihre Schuld sprechen und denken nicht nur an sich. Juda ist sogar bereit, stellvertretend für den jüngsten Bruder Benjamin als Sklave in Ägypten zu bleiben.

## VERSÖHNUNG UND NEUSTART

Zweiundzwanzig Jahre sind vergangen, seitdem Josef von seinen Brüdern nach Ägypten verkauft wurde. Genesis 45 schildert in bewegenden Worten, wie sich Josef seinen Brüdern zu erkennen gibt und wie diese reagieren:

Josef vermochte nicht mehr an sich zu halten vor allen, die um ihn standen, und rief: Schafft mir alle Leute hinaus! So stand niemand bei ihm, als er sich seinen Brüdern zu erkennen gab. Er begann so laut zu weinen, dass es die Ägypter hörten; auch am Hof des Pharaos hörte man davon. Josef sagte zu seinen Brüdern: Ich bin Josef. Ist mein Vater noch am Leben? Seine Brüder waren nicht fähig, ihm zu antworten, weil sie fassungslos vor ihm standen. Jo-

sef sagte zu seinen Brüdern: Kommt doch näher zu mir her! Als sie näher herangetreten waren, sagte er: Ich bin Josef, euer Bruder, den ihr nach Ägypten verkauft habt. Jetzt aber schmerze es euch nicht und es brenne nicht in euren Augen, weil ihr mich hierher verkauft habt. Denn um Leben zu erhalten, hat mich Gott vor euch hergeschickt.

Genesis 45,1–5

Josef offenbart sich ihnen im geschützten Kreis und beginnt laut zu weinen. Diese Tränen – insgesamt wird im Buch Genesis siebenmal vom seinem Weinen berichtet – erzählen von bisher heimlich geweinten Tränen. Sie waschen viel Leid und Schmerz weg. Josef betont vor seinen Brüdern, dass er ihr Bruder ist und bleibt, und fragt sofort nach dem Wohlbefinden des Vaters. Er macht ihnen keine Vorwürfe, sondern betont dreimal, dass Gott ihn nach Ägypten vorhergeschickt hat, um ihr Leben zu retten. Zuletzt trägt Josef den Brüdern auf, sofort zu ihrem Vater zu ziehen, um ihm alles zu erzählen. Er fällt Benjamin weinend um den Hals. Weinend küsst Josef seine Brüder. Dann geschieht das, was bisher wohl noch nie richtig geschehen ist, weder in Kanaan noch in Ägypten: *Darauf sprachen seine Brüder mit ihm.* (Genesis 45,15) – Die Geschwister reden endlich miteinander.

## VERZICHT AUF RACHE

Josef organisiert das Zusammenkommen der Familie und beauftragt die Brüder, ihren Vater Jakob und ihre Familien zu holen. Jakob kann zunächst nicht glauben, dass Josef noch am Leben und Herrscher über Ägypten ist. Nach der Rückkehr verschafft Josef seinen Brüdern ein Wohnrecht in Ägypten und auch der Pharaon empfängt sie mit Wohlwollen. Nach dem Tod Jakobs

befürchten seine Brüder, dass sich Josef jetzt an ihnen rächen wird. Er tut es nicht. Die Bibelworte am Ende des Buches Genesis (50,15–21) sind eines der ganz großen Beispiele für gelungene Versöhnung:

Als Josefs Brüder sahen, dass ihr Vater tot war, sagten sie: Wenn sich Josef nun feindselig gegen uns stellt und uns tatsächlich alles Böse vergilt, das wir ihm getan haben. Deshalb ließen sie Josef wissen: Dein Vater hat uns, bevor er starb, aufgetragen: So sagt zu Josef: Ach, vergib doch deinen Brüdern ihre Untat und Sünde, denn Schlimmes haben sie dir angetan. Nun also vergib doch die Untat der Knechte des Gottes deines Vaters! Als man ihm diese Worte überbrachte, weinte Josef. Seine Brüder gingen dann auch selbst hin, fielen vor ihm nieder und sagten: Hier sind wir als deine Knechte. Josef aber antwortete ihnen: Fürchtet euch nicht! Stehe ich denn an Gottes Stelle? Ihr habt Böses gegen mich im Sinne gehabt, Gott aber hatte dabei Gutes im Sinn, um zu erreichen, was heute geschieht: viel Volk am Leben zu erhalten. Nun also fürchtet euch nicht! Ich selbst will für euch und eure Kinder sorgen. So tröstete er sie und redete ihnen zu Herzen.



## Familiensegen

Der Herr, der Gott von Abraham, Jakob, Isaak und Josef,  
der Herr, der Gott von Sara, Rebekka, Lea und Rahel,  
er segne uns und unsere Geschwister,  
unsere Kinder und Enkelkinder,  
unsere Eltern und Großeltern.

Er behüte uns vor Rache und Streit,  
vor Hunger an Leib und Seele  
und vor Gleichgültigkeit und Lieblosigkeit.  
Er lasse sein Angesicht über uns leuchten  
und schenke uns gemeinsame Stunden  
der Freude und der Liebe.

Er sei uns gnädig  
und schaue liebevoll auf unsere Stärken und Schwächen,  
damit auch wir einander tragen und ertragen können.

Er hebe sein Angesicht auf uns  
und öffne unseren Blick  
für das Wunder des Lebens  
und seiner Gegenwart mitten unter uns.

Er schenke uns seinen Frieden,  
damit wir selber Friedensboten werden und  
unsere Familien ein Ort des Friedens sind.

# Mit Salomo um ein hörendes Herz bitten

Sie haben heute die Chance Ihres Lebens und einen Wunsch frei, der sicher in Erfüllung geht! Was wünschen Sie sich: Gesundheit? Einen Beruf, der Freude macht? Eine gelingende Partnerschaft und zufriedene Kinder? Das Ende aller Kriege und mehr Achtung vor der Schöpfung? Mehr Verständnis und Miteinander unter uns Menschen?

Die Bibel kennt viele Wünsche und Träume, manche gehen in Erfüllung, andere nicht. König Salomo wird von Gott aufgefordert, einen Wunsch zu äußern.

In Gibeon erschien der HERR dem Salomo nachts im Traum und forderte ihn auf: Sprich eine Bitte aus, die ich dir gewähren soll! So hast du jetzt, HERR, mein Gott, deinen Knecht anstelle meines Vaters David zum König gemacht. Doch ich bin noch sehr jung und weiß nicht aus noch ein. Dein Knecht steht aber mitten in deinem Volk, das du erwählt hast: einem großen Volk, das man wegen seiner Menge nicht zählen und nicht schätzen kann. Verleih daher deinem Knecht ein hörendes Herz, damit er dein Volk zu regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht! Wer könnte sonst dieses mächtige Volk regieren? Es gefiel dem Herrn, dass Salomo diese Bitte aussprach. Daher antwortete ihm Gott: Weil du gerade

diese Bitte ausgesprochen hast und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod deiner Feinde, sondern um Einsicht gebeten hast, um auf das Recht zu hören, werde ich deine Bitte erfüllen. Sieh, ich gebe dir ein so weises und verständiges Herz, dass keiner vor dir war und keiner nach dir kommen wird, der dir gleicht.

1 Könige 3,5.7-12

Mit der Bitte um ein hörendes Herz überrascht Salomo sogar Gott. Gott lobt ihn, dass er diese Bitte ausgesprochen hat und nicht um langes Leben, Reichtum oder um den Tod seiner Feinde gebeten hat. Und Gott beschenkt ihn großzügig.

## EIN HÖRENDES HERZ

In der Vorstellung der Bibel ist das Herz nicht so sehr Sitz der Liebe und der Gefühle, sondern vor allem der Vernunft und des Verstandes. Wir sprechen heute von „emotionaler Intelligenz“ und meinen damit, dass Klugheit und Wissen nicht nur strategische Fertigkeiten verlangt, sondern auch Einfühlungsvermögen und Interesse an einer Person oder Sache beinhaltet. Ein hörendes Herz kann schwierige Situationen nicht verhindern, aber es hilft, in solchen Situationen das Richtige zu tun sowie Gut und Böse zu unterscheiden. König Salomo beweist in seinem Leben immer wieder, dass er ein hörendes Herz bekommen hat. Einmal kommen zwei Frauen zu ihm, die um ein Kind streiten. Beide behaupten, die Mutter des Kindes zu sein. Nachdem er beide angehört hat, gibt er die Anweisung, das Kind zu teilen und jeder Mutter eine Hälfte zu geben. Daraufhin bittet eine der Frauen, dies nicht zu tun, sondern lieber das Kind der anderen zu geben. An ihrer Reaktion merkt Salomo, dass sie die wahre Mutter ist. In seinem „salomonischen Urteil“ übergibt er ihr das Kind.

## DIE KUNST DES HÖRENS

Salomo bittet ausdrücklich um ein hörendes Herz, er weiß, dass dies nicht selbstverständlich ist. Es geht darum, die Kunst des Hörens immer wieder neu zu üben. Dazu brauchen wir Zeit: Zeiten der Stille, des Schweigens und des Reifens. Wenn ich Gott im aufmerksamen Schweigen Raum gebe, dann geht mir auf, wie Gott mich liebt und welche Wege er für mich bereitet hat. Søren Kierkegaard meint dazu: „Als mein Gebet immer andächtiger wurde, da hatte ich immer weniger und weniger zu sagen. Zuletzt wurde ich ganz still. Ich wurde, was womöglich noch ein größerer Gegensatz zum Reden ist, ich wurde ein Hörer. Ich meinte erst, Beten sei Reden. Ich lernte aber, dass Beten nicht bloß Schweigen ist, sondern Hören. So ist es: Beten heißt nicht, sich selber reden hören. Beten heißt still werden und still sein und warten, bis der Betende Gott hört.“

## SYNODALES GESPRÄCH

Im Rahmen der Weltbischofssynode 2021–2024 wurde bei Gesprächsrunden weltweit die Methode des synodalen Gesprächs eingeübt und praktiziert. Diese geht auf die ersten Jesuiten zurück. Sie konnten ihre unüberbrückbaren Meinungsverschiedenheiten durch die üblichen Diskussionen nicht lösen und suchten deshalb nach einer neuen Kommunikationsmethode, die Zuhören, gezieltes Sprechen und inneres Nachklingen-Lassen fix einplante.

Das synodale Gespräch beinhaltet folgende acht Schritte:

1. Begrüßung und Erklärung des Ablaufs
2. Stille mit dem Ziel, sich bewusst in die Gegenwart Gottes zu stellen

3. Gemeinsames Gebet
4. Erste Austauschrunde: Jede und jeder trägt in einem dreiminütigen Statement die eigenen Gedanken vor. Alle hören aktiv zu und können sich auch Notizen machen.
5. Stille
6. Zweite Austauschrunde: je zweiminütige Beiträge jeder/jedes Einzelnen. Welche Bewegungen habe ich beim Zuhören an mir bemerkt? Was hat mich überrascht und angesprochen?
7. Dritte Austauschrunde und freie Diskussion. Welche Rückmeldungen, gemeinsame Erkenntnisse oder Differenzen zeigen sich? Was könnte uns der Heilige Geist damit sagen?
8. Dank, Zusammenfassung und Abschlussgebet

Das synodale Gespräch benötigt viel Zeit. Es erfordert auch die Bereitschaft zu verstehen, warum jemand etwas so formuliert und ausdrückt. Die Folge ist auf jeden Fall eine Veränderung, nicht unbedingt der Meinung, wohl aber des Verständnisses.



### Stille

es gut sein lassen  
wenn nichts mehr zu sagen ist

damit Stille  
zu Wort kommt

und Gott  
mit ihr

Gilbert Rosenkranz

Seit jeher suchen Menschen Wege aus Konflikten hin zu Frieden und Gerechtigkeit. Die Bibel erzählt davon mit großer Kraft: von Josefs Versöhnung mit seinen Brüdern, von Jesajas Friedensvision, von den Seligpreisungen, von Jesu Umgang mit der Ehebrecherin und vielem mehr.

Die biblischen Ideen zu Gewaltfreiheit, Deeskalation und einer gelingenden Feedback-Kultur sind zeitlos und aktueller denn je.

ISBN 978-3-7022-4328-9



9 783702 243289

[www.tyrolia-verlag.at](http://www.tyrolia-verlag.at)